

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 71 (1945)
Heft: 39

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

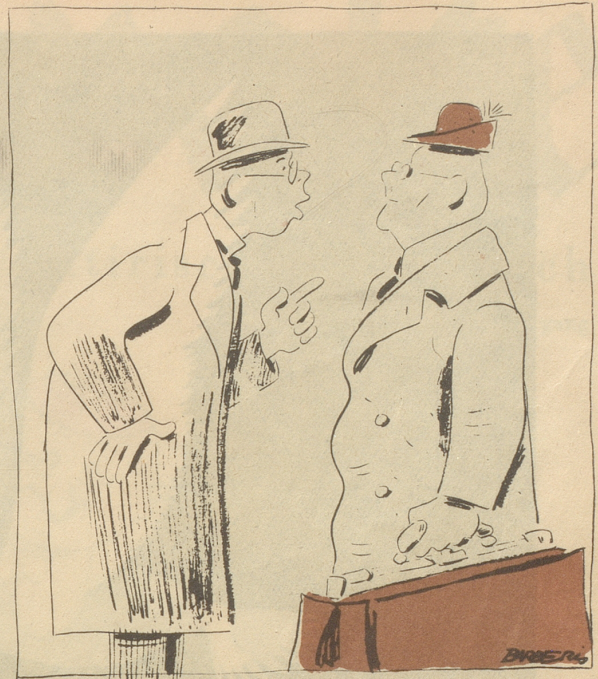
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



„Ich bi de Abdecker. Me hät telefoniert, ich müeß bi euch en Schimmel verschübe...“



Aus der Antwort des Zürcher Regierungsrates auf eine Interpellation:

«Der wünschbare rasche Vollzug der grundsätzlich als richtig betrachteten Säuberung stößt auf viele Schwierigkeiten. Es hat sich gezeigt, daß in einzelnen Fällen besondere Umstände vorliegen, die ein Abgehen von der grundsätzlichen Regel rechtfertigen, sei es, daß von der Ausweisung überhaupt Umgang genommen wird, sei es, daß der Vollzug einstweilen eingestellt wird.»

«Ferner wird der Vollzug bis zum nächsten Frühjahr hinausgeschoben, wenn der Aufenthalt in Deutschland heute mit großer Wahrscheinlichkeit eine schwere Gesundheitsgefährdung mit sich brächte, was im Einzelfall durch vertrauensärztliche Untersuchung abgeklärt wird.»

„Janz richtig Herr Nachbar, ick sollte das Land valassen. Aba Ihre Behörde bereitet meina Ausweisung imma wieda Schwierigkeiten!“

Plakate

Ein Kinobesitzer aus einer schottischen Kleinstadt sah in einem Kino in London die Inschrift: «Besucher über 80 Jahren haben freien Eintritt!» Die Idee gefiel ihm, und bald las man in seinem kleinen Kino ein Plakat: «Besucher über 80 Jahren haben freien Eintritt, wenn sie in Begleitung ihrer Eltern erscheinen.» pin.

An unsere Mitarbeiter!

Mit einem Stofseufzer aus bedrängter Seele wenden wir uns wiederum an Sie und bitten um neues Verständnis. Also: Kein Porto mehr vergeuden, Ihnen zur Kostenersparnis und uns zur Vermeidung einer ganz unnötigen Mühe. Soyons raisonnables! Für eine Zwanzigermarke über jede Nichtigkeit Rechenschaft abzulegen, ob sie uns gefällt oder nicht, geht zu weit. Maß halten, liebe Freunde, im kleinen wie im großen, und keine Rückporti mehr für Belanglosigkeiten! Ein für allemal: Was taugt, wird auch gedruckt. Textredaktion.

FIRST QUALITY!
at Charles Michel's
Temple of gourmets

Zunfthaus Zimmerleuten
CHARLES MICHEL ZÜRICH - TEL. 32 42 36

Züglete

Dr Meier a dr Dufourstrafj
steckt d'Nase i sis Lieblingsblatt;
er suecht e Wohnig, nid grad z'tür,
wenn mögli ußerhalb dr Stadt.

Si Frau chlagt ständig, sie hei Chritz
mit «dere» us em erste Stock;
die sei au gar e giftigs Wyb
und kritisier ihr jede Rock.

Dr-Müller i dr Haspelgafj
hät Chüngel und de Garte satt;
er brucht e halbi Stund i 's Gschäft
und suecht e Wohnig i dr Stadt.

Si Frau, die freut sich ebefalls,
denn i dr Stadt da lauff doch meh,
me chan de schöne Lade noh
ud öppedie au i 's Café.

Am Erste stohd vor jedem Huus
e Möbelwage uf dr Straß;
Vors Meiers zmitts im Stadtquartier,
vors Müllers i dr Haspelgafj.

Und 's Meiers ziehd is Müllers ii
und 's Müllers ziehd is Meiers;
die Beide brichted nu vo Glück
und jede glaubt, jetzt he er's.

Es Jöhrli druf liest jedermäa
im blieble Inserateteil:
Dr Meier und dr Müller händ
uf Endi ihr Wohnig feil.

Im Büro sitzt am große Pult
dr «Möbelwage-Höhner»,
und freut sich, daß en jede meint,
am andre Ort sei's schöner.

Berner reden vom Wetter

«Jtz merkt me wieder, daß d'Tage
churze im August.»

«Sowieso! ... grad geschter ha-n-is
gmerkt!»

«Wieso?»

«Wo-n-i am Sibni vom Abedschoppe
ha hei welle, isch es bim Tonner scho
fasch Elfi gsy!» F. J.

Am Telephon

Eine Frau telephoniert in der öffentlichen Sprechstation einer Poststelle. Nachdem sie fünfmal erfolglos wählte, war auch der Postbeamte überdrüssig des ständigen Schaltens am Gebührenzähler und sagte ihr unverdrossen:

«Hüt chönd Sie nüd aalüte, Fraueli,
's ischt no en alts Telephongspräch im
Draht!» B

UNIC ELEKTRO-RASIER-APPARAT

Probier' ihn am eigenen Bart —
und Du weißt, daß UNIC unique ist.

Erma GEN. VERTR. MARKTGASSE 40 **ELECTras BERN**